

Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache, sowie Telegramme in offener Sprache zugelassen, und zwar Telegramme aus den belgischen Orten in deutscher und französischer, nach diesen nur in deutscher Sprache. Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind unter allen Umständen verboten. In den Telegrammen müssen bei der Auslieferung Name und Wohnung des Absenders angegeben sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen. Die Taxen und Tarife sind dieselben wie im Verkehr mit Belgien vor dem Kriege. Vor- und Nachbarorte von Brüssel: Anderlecht, Auderghem, Boitsfort, Cureghem, Etterbeek, Evere, Forest, Ganshoven, Haren, Jette, Jyelles, Koelberg, Laeken, Molenbeek, Saint-Gilles, Saint-Josse-ten-Noode, Schaerbeek, Tervueren, Uccle, Vilvorde, Watermael und Woluwe. Vor- und Nachbarorte von Verviers: Dison, Dolhain (Limburg), Enstval, Heusy, Sodimont, Pepinster und Stembert.

Seit 22. Januar 1915 beträgt das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen:

a) nach Österreich-Ungarn mit Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein 100 Kronen = 80 M 50 S und

b) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Cuba 100 Dollars = 461 M.

Byzantinische Museen in Griechenland. — Aus Athen wird gemeldet: Der König unterzeichnete ein Dekret, mit dem die Gründung eines byzantinischen Museums in Athen und Saloniki angeordnet wird. Der Sitz des ersteren befindet sich am Zapeion, der des letzteren in der antiken Moschee Aya Paraskevy. Zum Direktor des Athener Instituts wurde der Professor für byzantinische Kunst Adamantion ernannt.

Personalmeldungen.

Gefallen:

am 16. Januar im Kampfe fürs Vaterland auf dem Kriegsschauplatz in Flandern Herr Paul Dähne, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 241, der erst vor kurzem mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet wurde. Der Verstorbene war Mitarbeiter der Firma Weit & Co. in Leipzig und wegen seines bescheidenen, aufrichtigen Wesens von allen, die ihn kannten, aufrichtig geschätzt.

ferner auf dem französischen Kriegsschauplatz Herr Richard Grunert, Vize-Feldwebel d. R. im Grenadier-Regiment Nr. 10, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, früher im Hause Evangelische Buchhandlung Gerhard Kauffmann in Breslau, Hugo Rothers Buchhandlung in Berlin, Sachs & Heingelmann G. m. b. H., Hannover, und Evangelische Vereinsbuchhandlung, Posen.

Gestorben:

am 22. Januar im 61. Lebensjahre Herr Rudolf Richter, Prokurist der Firma Max Hesse's Verlag in Leipzig. Über 25 Jahre hat der Verstorbene seine Kräfte der genannten Firma gewidmet und sich durch seine umsichtige Geschäftsführung wie durch gütiges, wohlwollendes Verhalten den Mitarbeitern gegenüber ein bleibendes Andenken in seinem Wirkungskreise gesichert.

Jakob Schipper †. — In Wien ist der emer. Professor der englischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Jakob Schipper, im 73. Lebensjahre an einem Gehirnschlag gestorben. Sein Hauptwerk, die »Englische Metrik« (1881/89), ist eine umfassende Entwicklungsgeschichte der englischen Verskunst; ein Auszug aus diesem umfangreichen Werk wurde auch ins Englische übertragen. Als feinsinniger Übersetzer bewährte er sich in seiner Übertragung von Shirleys Drama »The Royal Master« (1911) und anderen englischen Dichtungen. Bald nach seiner Berufung nach Wien gründete er die »Wiener Beiträge zur englischen Philologie«, eine Sammlung von Monographien und Materialien (meist Arbeiten seiner Schüler), von der bisher mehr als 40 Bände vorliegen. Den Bedürfnissen des akademischen Unterrichts entsprang auch seine Neuauflage des bewährten Jupiterschen Übungsbuches. In seinem Schriftchen »Der Baconbazillus« hat er in geistreicher Weise gegen die Anhänger der Shakespeare-Bacon-Hypothese Stellung genommen.

Thomas Ludwig Herbst †. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dort der Tiermaler Thomas Ludwig Herbst im Alter von 66 Jahren gestorben.

Willi Doering †. — Der Bildnismaler Willi Doering ist vor kurzem in der Villenkolonie Grunewald im Alter von 64 Jahren gestorben. Für den Reichstag malte Doering ein großes Bild des verstorbenen Präsidenten v. Siedowitz, und die Stadt Berlin erwarb vor einem Jahr sein bedeutendes Porträt des Freiherrn vom Stein. Der Verstorbene gehörte eine Zeit lang dem Vorstande der älteren Berliner Sezession an.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

Zur Oftermeß-Abrechnung.

Es gehen jetzt täglich D.-M.-Remittenden-Fakturen der Verleger ein, und für uns Sortimentere beginnt die unangenehme Arbeit des Remittierens. Diese schon in geregelten Geschäftszeiten mühevoll Arbeit wird in diesem Jahre sicher vielfach erschwert durch die Verminderung des eingearbeiteten Personals, denn es wird kaum eine Firma geben, von der nicht einer oder mehrere Herren zur Fahne einberufen worden sind. Nun, wir werden uns auch weiter mit Aushilfe-Personal behelfen können, da das Ladengeschäft zum großen Teil fast stillsteht.

Doch jetzt kommt des Pudels Kern! Die Herren Verleger wünschen Abrechnung, und zwar recht genau! Die meisten D.-M.-Fakturen, darunter die der größten Firmen, tragen den Vermerk: »Disponenden durchaus nicht gestattet.« Wie stellen sich die Herren Verleger das bei einer Spezialbuchhandlung vor?

Wir Sortimentere sind nicht in der glücklichen Lage, unseren Kunden vorzuschreiben, wann und wie sie zahlen sollen, noch viel weniger aber können wir Spezialbuchhändler bei den diesjährigen außergewöhnlichen Verhältnissen unsere Kunden zwingen, die im Laufe des Jahres zur Ansicht übersandten Bücher zum vorgeschriebenen Termine zurückzugeben. Sollten die Herren Verleger in ihren Betrieben die Wirkungen dieses furchtbaren Krieges so wenig empfinden, daß sie außerstande sind, sich in unsere Lage zu versetzen?

Der Spezialbuchhändler ist gezwungen, Neuerscheinungen zur Ansicht zu versenden; das verlangt sowohl der Verleger als auch der Käufer. Durfte man nun erwarten, daß bei der Mobilmachung der erste Gedanke der Herren ihrem Buchhändler galt, der Frage, ob dieser vielleicht ein oder das andere Buch zur Ansicht geschickt habe, das ihm wieder zugestellt werden müsse? — Gewiß nicht, denn die Gedanken mußten sich anderen, wichtigeren Dingen zuwenden, wie es der Ernst und die Größe der Zeit erforderten. Ich, der ich in der Hauptsache Ärzte zu meiner Kundschaft zähle, weiß von dem größten Teile der Herren nicht einmal die augenblickliche Adresse; die Wohnungen sind gewöhnlich leer oder verschlossen. Vollständig unmöglich aber ist es jetzt, die nach dem Auslande zur Ansicht versandten Bücher zurückzuhalten.

Wie soll ich nun die Abrechnung vornehmen? Nach Wunsch der Herren Verleger müßte ich alles, was noch zur Ansicht aussteht, zur D.-M. bezahlen. Dann haben zwar die Herren ihre Bücher tadellos in Ordnung und können ohne Überträge glatt abschließen, was der Sortimentere aber später mit den Ladenhütern macht, bleibt eine offene Frage.

Ich erlaube mir diese Verhältnisse zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und wäre den Herren Kollegen für Mitteilung ihrer Ansicht verbunden. Dürfen wir nicht gerade in diesem Jahre etwas mehr Entgegenkommen der Herren Verleger erwarten? J.

Hindenburg-Bildnis.

Ein Berliner Verlag versendet an die Buchhandlungen eine Postkarte mit dem Bildnis Hindenburgs. Wenn man den Feldmarschall nicht an seinem charakteristischen Bart erkennen würde, so würde man — nach der Uniform zu schließen — glauben, das Bild eines Polizeiobersten vor sich zu haben. Von den klugen, energischen und doch so gütigen Augen dieses Volksheldens keine Spur, auch sind nicht einmal die Nebensächlichkeiten der Uniform richtig. Der Marschall ist im Überrock mit Generalskragen und den Aufschlägen eines Garderegiments dargestellt, dazu der Helm mit Spitze, wie ihn unsere Steuerbeamten tragen, und die Achselstücke mit zwei Sternen. Es ist also ziemlich alles an der Uniform unrichtig! Der Helm hat ungefähr die Form von anno 48. Diese Außerlichkeiten würde man vielleicht noch übersehen, wenn das Gesicht, namentlich die Augen, gut getroffen wären, so aber kann man nur wünschen, daß die Postkarte schnelligst zurückgezogen wird. E. M. E.